

## Bezugskategorien (Kodierung) und Kernaussagen der Expert\*innen

Interview 1: »Kongruent und auf Augenhöhe sein«	Interview 2 « Stärkung der Familie bis zur selbstständigen Befähigung»	Interview 3 «Ich begleite nur, gehen müssen die Klienten den Weg selbst»
<p><b>Familiensystem-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Mehrfachbelastete Familien, ein bekanntes Phänomen, arbeite fast nur mit solchen Familien.</li> <li>-Befähigung der Eltern ist wichtig, vorausgesetzt sie sind einsichtig und lernwillig.</li> <li>-Die Eltern müssen erfahren, dass es nicht verboten ist schwach zu sein.</li> <li>-Es könnte die Familien belasten, wenn jemand nach Hause kommt.</li> </ul> <p><b>Professions-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Beziehung statt Macht ist mir durch die konkrete Tätigkeit bekannt.</li> <li>-systemisches Elterncoaching kommt mir in den Sinn</li> <li>-Elterncoaching ohne Kinder, wenn es um die Erziehungskompetenzen der Eltern geht, wenn es um Kommunikation geht, dann mit den Kindern.</li> <li>-andere Strategien im Umgang mit Eltern die sich als hilflos erleben: Beobachtung, Konfrontation, Begegnung auf Augenhöhe und «Normalisierung».</li> <li>-sollen informieren, befähigen und ermutigen, Vertrauen schaffen, Wissen über Kommunikation vermitteln.</li> <li>-Positive Grundhaltung, echt und authentisch sein, gutes Netzwerk haben, ausgeglichen und stabil sein, sich auf die Betroffenen einlassen und auf ihre Lebenswelt. Gesunde professionelle Distanz wahren.</li> <li>- kleine Erfolge erkennen, Ressourcen erkennen, herausfordern etwas Neues zu probieren und bestätigen, wenn die Eltern etwas richtig machen.</li> </ul> <p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-kenne psych.Spitex und Familienbegleitung</li> <li>-aufsuchende Profis, tragen mit pers. Art zum Gelingen bei (Wirkfaktor)</li> <li>-Grenzen im aufsuchenden Setting sind bestimmte psychische Störungen.</li> <li>-ich muss kongruent und ein Gegenüber auf Augenhöhe sein., Vertrauen entsteht durch Wertschätzung, Respekt, Empathie, Klarheit, Transparenz und Verbindlichkeit. Für die Kinder: angepasste Information, Sicherheit und Stabilität sind wichtig durch Therapeut oder Coach.</li> </ul>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-individuelle Lösungen der Unterstützung für Familien in denen ein Elternteil psychisch krank ist.</li> <li>-solang als möglich keine Fremdplatzierung</li> <li>-Kulturspezifisches sollte berücksichtigt werden, es gibt jedoch Erziehungsstile, die bei uns nicht toleriert sind, dies sollte im Elterncoaching Thema sein und geändert werden.</li> </ul> <p><b>Professions-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und professioneller Unterstützungsperson</li> <li>-Empathie, Verständnis für mehrfachbelastete Familien, Ressourcenorientiertheit, Supervisionsmöglichkeit.</li> <li>-«Neue Autorität» ist mir nicht bekannt.</li> <li>-Systembezogene Arbeit mit Einbezug aller Ressourcen</li> <li>-Selbstvertrauen stärken, Geleistetes wertschätzen</li> <li>-durch professionelle ressourcenorientierte Unterstützung können Eltern befähigt werden, Erziehungsverantwortung eigenständig zu übernehmen und die traumatisierende Fremdplatzierung der Kinder kann verhindert werden.</li> </ul> <p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Ängste abbauen</li> <li>-eine Planung der bestmöglichen Unterstützung in Krisen sei in «guten Zeiten» zu machen.</li> <li>-Kinder sollten keine Verantwortung übernehmen müssen für den psychisch kranken Elternteil. Eine Vertrauensperson sollten sie haben.</li> <li>-setzte oft Elterncoaching und Familienbegleitung ein, zur Entlastung von betroffenen Elternteil und Kindern.</li> <li>-solang als möglich aufsuchend und Zusammenarbeit mit dem erweiterten Unterstützungsnetzwerk.</li> <li>-viel Empathie ist nötig</li> <li>-Wohl des Kindes steht im Vordergrund</li> <li>-selbsterarbeitete Lösungen favorisieren, bestärken</li> <li>-wenn möglich immer mit der ganzen Familie arbeiten</li> <li>- Grenze: Wenn in einer Einelternfamilie die betreuende Person wegen Krankheit ausfällt.</li> </ul> <p><b>Veränderungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Teilnahme an einer therapeutischen Gruppe für Kinder, oder Einzeltherapie.</li> </ul>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-mehrfachbelastete Familien sind mein Klientel, auch die Kinder</li> <li>-sehe längerfristige Begleitung als notwendig</li> <li>-Kinder sollten in Krisen eine Ansprechperson haben</li> <li>- Sicherungssysteme einbauen und zur Hand haben, Notfallstrategien</li> <li>-kulturspezifisches sehr wichtig, wenn ich diesen Kontext nicht berücksichtige, bin ich weniger akzeptiert und kann weniger bewirken.</li> </ul> <p><b>Professions-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Setze oft die Soz.Päd. Familienbegleitung ein</li> <li>-Elterncoachingangebot kenne ich von einer Institution wo Kinder «platziert» werden</li> <li>-professionelle Unterstützer haben grössere Frustrationstoleranz und «bleiben länger dran»</li> <li>-sie sehen eher was gut läuft im System und was nicht</li> <li>-Erfahrung mit Elterncoaching haben, Mehrfachbelastungen beachten und Verständnis haben.</li> <li>-«Neue Autorität» und Elterncoachingkonzepte sind mir nicht bekannt.</li> <li>-Empathie, die Klienten als Experten für Lösungen ihrer Probleme sehen</li> <li>-klar sein und Nähe-Distanz Balance halten.</li> <li>-kongruent sein</li> <li>-systemischer Ansatz, Lösungsorientiertheit, Salutogenese.</li> </ul> <p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vertrauen, so dass Unterstützung akzeptiert wird.</li> <li>-Selbstvertrauen aufbauen</li> <li>- sehe die aufsuchende Unterstützung als Bedürfnis und Bedarf, Hemmschwelle nach aussen zu treten fällt weg,</li> <li>-wenn möglich immer mit der ganzen Familie.</li> <li>- wenn Kinder zuviel Verantwortung haben und dominant sind, nur mit Eltern arbeiten.</li> <li>- kenne nur die Sozpäd Begleitung und therapeutische Angebote oder spezialisierte Hilfsangebote.</li> <li>-gute Zusammenarbeit und Standortgespräche mit allen Involvierten Helfer für gute Netzwerkbeziehungen</li> </ul>

<p><b>Veränderungs-Kontext</b>          -Durch sozpäd. Hilfe, konkret im Lebensalltag, elterliche Autorität durch Handlungsrepertoire aufbauen. Die Eltern sollten:          eigenen «Werkzeugkoffer» haben und Handlungsstrategien für Notfälle und Überforderungssituationen erarbeiten          - aus der Opferrolle herausfinden durch Stärkung des Selbstvertrauens und Selbstwertes, erinnern an schon Erreichtes.          -Zusammenarbeit gelingt nur wenn den Eltern und dem Helfernetz klar ist was das Ziel ist und wer woran arbeitet und wie kommuniziert wird, regelmäßige Standort-Gespräche, regelmässig auswerten.</p> <p><b>Innovations-Kontext</b>          -case management          -nichts Neues, es gibt genug Angebote, die Praxis ist dem Bedarf angepasst.          -ev Broschüre für Betroffene einfach und verständlich mit nützlichen Adressen</p>	<p>-nur 1 Fachperson für die aufsuchende Arbeit, nur so könne Vertrauen und Stabilität erzielt werden, müsse von der ganzen Familie akzeptiert sein.          -falls nötig eine Beiständin die die Unterstützung koordiniert und immer wieder anpasst.          -Bestärkung der eigenen Fähigkeiten und Lösungsfindung          -Familienrat als Entlastung in gewissen Situationen.          -Regelmässiges Aufzeigen von Erfolgen.          -stressfreies zusammenleben, wenn die Kinder die Eltern als stark und verlässlich erleben.          -ich sehe wenig Veränderungsmöglichkeiten für mehrfachbelastete Familien durch diese Masterarbeit.</p> <p><b>Innovations-Kontext</b>          Broschüre mit klarem Ziel und Vorgehen des Unterstützungsangebots, zeitlich begrenzt und mit dem Fokus auf Stärkung der Familien bis zur Selbständigen Befähigung. Es sollte betont werden, dass es die kritische Situation ist und nicht die mangelnde Kompetenz der Eltern was ein Coaching notwendig macht.</p>	<p>-sehe Grenze des aufsuchenden Coachings wegen Scham und bei Ängsten und bei Unfreiwilligkeit  <b>Veränderungs-Kontext</b>          Eltern werden gestärkt, Gleichgewicht in der Familie kann gefunden werden und Kinder können ihre Rolle als Kinder wahrnehmen.</p> <p><b>Innovations-Kontext</b>          -Dass andere Expertinnen auf das Angebot des aufsuchenden Coachings aufmerksam werden und es nutzen.          -Broschüre mit bestehenden Angeboten, wo man sich hinwenden kann und für wen diese sind.</p>
<p><b>Interview 4</b> «Würde und Wertschätzung sind meine Grundpfeiler für die aufsuchende Arbeit»</p>	<p><b>Interview 5</b> «offene, befristete und niederschwellige Unterstützung ist nötig, bedürfnisorientiert»</p>	<p><b>Interview 6</b> «die Klienten sind die wahren ExpertInnen für ihr Leben»</p>
<p><b>Familiensystem-Kontext</b>          -Habe selbst keine Erfahrung mit hilflosen Eltern und mehrfachbelasteten Familien.          -Finde ein professionelles Coaching für diese Eltern angebracht. Kleinst mögliche Schritte entwickeln und machen können.          Rituale sind wichtig, gemeinsam Essen, Gespräche, Aktivitäten.          Berücksichtige Kulturspezifisches im Klientensystem.  <b>Professions-Kontext</b>          -«Elterliche Präsenz» sagt mir nichts.          -Arbeite systemisch und verhaltenstherapeutisch mit der Transaktionsanalyse, Salutogenese und Coaching-Konzepten.          -Ethische Grundhaltung.          -Auf Augenhöhe, grundsätzliche Wertschätzung, gleichwertig ist jeder Mensch.          Ein professioneller Elterncoach benötigt die entsprechende Ausbildung, systemisches Fachwissen,</p>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b>          -begleite aufsuchend Einzelne oder Paare vorwiegend mit kognitiver Beeinträchtigung.          -kulturbezogene Muster zu erkennen scheint mir wichtig.          -Wunsch auf Entlastung auf allen Ebenen, auf Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft          -die Eltern sind für die Erziehung zuständig, haben Pflichten.          -Rollen sollten klar sein und.          -Eltern wissen am besten, wo sie mit der Erziehung Schwierigkeiten haben.          -Mehrfachbelastung kann temporär sein  <b>Professions-Kontext</b>          -habe von Eltern-Coachingskonzepte nur im Studium gehört.          -wichtig ist mir eine wertschätzende Haltung, auf Augenhöhe, ressourcenorientiertes Arbeiten unter Einbezug der Motivation und der Wünsche der Klientel.          -Ressourcenarbeit, auf Augenhöhe          -Einzelcoaching oder mit dem ganzen System, je nach Auftrag.</p>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b>          -keine Erfahrung mit mehrfachbelasteten Familien          - der kulturelle Kontext sollte unbedingt beachtet werden in der Arbeit mit Familien, Elterncoaching.  <b>Professions-Kontext</b>          -meistens Einzelperson-Setting, aufsuchend          -Empowerment          -niemand hat eine Coachinausbildung bei uns in der aufsuchenden Beratung/Begleitung.          -Habe grossen Respekt vor meinen KlientInnen, die ihr Leben meistern trotz Einschränkungen.          -achte ihre Selbstbestimmung und Verantwortung.          -Ich höre zu und schaue was umgesetzt werden kann und wie.          -fundierte Kenntnisse in zwischenmenschlicher Kommunikation, Erfahrung in der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen und mit Eltern und Familien ist für die professionelle aufsuchende Arbeit wichtig.</p>

<p>Grundwissen über Krankheit und psychische Störungen und Wissen wo Grenzen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Biete aufsuchende Unterstützung an für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Beziehe manchmal das Familiensystem mit ein. (Vater-Sohn-Coaching).</li> <li>-Kenne Angebote für Familien, die Familientherapie.</li> <li>- mein Ansatz ist Resilienz Stärkung. Bottom-up-Coaching. Raum bieten für selbständige Lösungen.</li> </ul> <p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Wichtig ist dass jemand zuhört, verlässlich ist.</li> <li>-Partnerschaftliche Beziehungsgestaltung, offen sein und echt.</li> <li>-Wenn Coaching professionell ist, wird Vertrauen und Selbstsicherheit gestärkt.</li> <li>-Zusammenarbeit mit anderen Unterstützer und jeder kennt jeden und weiss was seine Funktion ist.</li> <li>- Aufsuchendes Coaching kann Ordnung ins System bringen und dadurch Stabilität, Entlastung, Lebensqualität</li> </ul> <p><b>Veränderungs-Kontext</b></p> <p>In jedem System, wo immer man beginnt, gibt es einen Einfluss aufs ganze System. Eine Einzelintervention hat immer auch eine Wirkung aufs Ganze.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Es gibt Selbsthilfe-Gruppen und Anlaufstellen und Angehörigen-Gruppen.</li> </ul> <p><b>Innovations-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Schön wäre, wenn Eltern, die es schwer haben einen einfacheren Zugang haben zum Elterncoachingangebot. Broschüre muss übersichtlich sein und muss etwas drinn stehen wo Mut macht.</li> </ul> <p><b>Veränderungs-Kontext (ff von Interview 5:</b></p> <p>Bei der systemischen Arbeit gibt es sowieso eine Wechselwirkung. Wenn mit den Eltern gearbeitet wird hat es auch einen Impact auf die Kinder.</p> <p>Wenn aus der erlebten Hilflosigkeit erlebte Selbstwirksamkeit wird. Falls nötig zusammen mit psychotherapeutischer Unterstützung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Krankheits- und Behinderungsspezifische individuelle Perspektiven.</li> <li>-Kreative Wege und Mittel einsetzen.</li> <li>-Wunsch und Motivation der Klienten ist wichtig für Veränderungen von innen und von aussen.</li> <li>-Hilfe zur Selbsthilfe. Förderung der Selbstbestimmung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Sehe einen Vorteil wenn Elterncoaching ohne die Kinder ist. (systemische Wirkung)</li> <li>-Kenne keinen Ansatz, welcher besonders stärkend ist für die Selbststeuerung.</li> <li>-breite Beratungsfähigkeiten sind nötig, das Wissen um Angebote im Kanton, Umfeld. Kommunikative Fähigkeiten, Abgrenzungskompetenz, Klarheit und eine wertschätzende Haltung.</li> </ul> <p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Bei psychischer Beeinträchtigung arbeite ich mit fachspezifischen Stellen zusammen</li> <li>-offenes, klares und transparentes Auftreten ist zentral für eine vertrauensvolle Beziehung entstehen kann</li> <li>-je nach Behinderung, jedoch immer eine konstante und offene Art der Kommunikation.</li> <li>-Vorhandenes Netz stärken, weitere Unterstützung erschliessen.</li> <li>-Tragende und konstante Unterstützung ist wichtig für die Beziehungen im Familiensystem mit Berücksichtigung der Selbstbestimmung.</li> <li>-sehe aufsuchendes Elterncoaching als ein grosses Bedürfnis. Regelmässige aufsuchende Besuche können Sicherheit geben und Perspektiven. Hemmschwelle nach aussen zu treten fällt weg.</li> <li>-bei dysfunktionale Beziehungen wegen pathologisches Leiden, ist ein therapeutisches Setting vor dem Coaching nötig.</li> <li>-aufsuchendes Coaching könnte als Eingriff in die Privatsphäre wahrgenommen werden.</li> </ul> <p><b>Veränderungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-prof. Coaching kann Sicherheit geben, Perspektiven bieten und entlastend sein und den Veränderungsprozess positiv beeinflussen.</li> <li>-Freiwilligkeit, eigener Wunsch nach Veränderung, Annahme der Hilfesystems und das Recht auf Selbstbestimmung in der Gestaltung des Lebens.</li> </ul> <p><b>Innovations-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-um die neuerlangte Autorität ohne Hilfe beibehalten zu können, müsste ein Plan/Aussicht zur Stabilisierung gemacht werden.</li> <li>-Offene und niederschwellige Angebote welche vom Stigma der Hilfesuchenden losgelöst sind.</li> <li>-wünsche mir breite, fundierte und niederschwellige</li> </ul>	<p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-zusammenarbeit mit spezifischen Fachstellen, Spitex, Beratungsstellen</li> <li>-Respekt und Verständnis für die Situation und Zurückhaltung mit Kritik und Forderungen.</li> <li>-alle Menschen auch Kinder wollen respektvoll behandelt werden.</li> <li>-würde immer mit der ganzen Familie arbeiten, wenn nur mit den Eltern gearbeitet wird, sollten die Kinder informiert sein was läuft.</li> <li>-bei akute psych. Erkrankungen gibt es Grenzen für die Beratung und Coaching.</li> <li>-Freiwilligkeit, niemand kann gezwungen werden für eine Zusammenarbeit.</li> </ul> <p><b>Veränderungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Coaching im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>-Wenn die Klienten selber bestimmen können, welche Hilfe sie brauchen und welche Veränderungen sie möchten.</li> <li>-externer Druck von Behörden, Beistand, Angehörigen, Ärzte, sollten möglichst minimisiert werden.</li> <li>-Veränderung sollte möglichst selbstbestimmt umgesetzt werden.</li> <li>-Fokus weg von der Hilflosigkeit hin zu den konkreten Fähigkeiten und Ressourcen.</li> <li>-Sehe aufsuchendes Elterncoaching als ein Bedürfnis unter der Bedingung, dass es gewünscht ist.</li> <li>-Empowerment sehe ich als besonders Ressourcen stärkend. Stärkung des Selbstbewusstsein, - Verbesserung der Kommunikation und Umgang mir anderen sehe ich als Veränderungspotential.</li> </ul> <p><b>Innovations-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-zur Stabilisierung der wiedererlangten Präsenz, sehe ich es nötig, dass sie «Notfall-Adressen haben»</li> <li>-Austausch mit anderen betroffenen Eltern in Form von Intervention</li> <li>-gute und einfache Broschüre fürs Elterncoachingangebot, Photo und Steckbrief des Coach.</li> <li>-«die ambulante Sozialarbeit hat hier ein weiteres spannendes Feld zu beackern»</li> </ul>
---	--	---

	Angebote, aufsuchend oder online, auf die jede Familie «zugriff» hat. Informative Broschüre dazu mit Adressen und Erreichbarkeit.	
<b>Interview 7 «Ich traue der Familie Veränderung zu»</b>	<b>Interview 8 «der kulturelle Hintergrund sollte als eine Ressource verstanden werden»</b>	<b>Interview 9 «sich auf Augenhöhe begegnen»</b>
<p><b>Familiensystem-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-habe auffallend viele psychisch belastete Eltern als Klienten. Auffallend viele Mütter mit einer «Borderline-Störung». Kinder wachsen in einer «unheilsamen» Beziehungskonstrukt auf.</li> <li>-mehrfachbelaste Familien sind mein Klientel</li> <li>- wenn möglich Fremdplatzierung der Kinder verhindern.</li> <li>-kulturspezifisches beziehe ich ein, jedoch müssen Realitätsbezüge zu unserem System hergestellt werden, besonders wenn eine Kultur im Widerspruch zu hiesigen Werte und Normen stehen muss hier klar kommuniziert werden.</li> <li>-die Eltern haben die Verantwortung für die Beziehung zu ihren Kindern. Ihre Rollen müssen klar sein.</li> </ul> <p><b>Professions-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Arbeite meistens mit den Eltern, manchmal mit Teenager, einzeln.</li> <li>-Bin ausgebildeter Elterncoach und kenne das Konzept von Haim Omer. Elemente wende ich in meiner praktischen Arbeit an. Zentral ist dabei die Stärkung der elterlichen Präsenz.</li> <li>-Auch das Konzept von Tolle Eckhart und Stiffelmann S. sind mir wichtig.</li> <li>-nicht werten was ist, annehmen was ist und Mitgefühl ist für den aufsuchenden Coach wichtig</li> <li>-auch Klarheit und Ehrlichkeit in meiner Kommunikation</li> <li>-als Profi: Natürliche Autorität, Respekt, Flexibilität und Präsenz.Wertschätzung geben. Mit den Klienten über Werte, Normen sprechen und Dynamiken in der Familie.</li> <li>-Aufsuchendes Elterncoaching entspricht einem grossen Bedürfnis</li> <li>- der Elterncoach benötigt eine fundierte Ausbildung, als SAR oder SozPäd. Mit einer WB im therapeutischen Bereich und im systemischen Coaching.</li> <li>- Feingefühl und Interventionskreativität.</li> <li>-Soziales Coaching ist für meine aufsuchende Arbeit der richtige Ausdruck.</li> </ul>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-erlebe die Eltern nicht hilflos, erlebe sie als aktiv, manchmal ratlos und überfordert.</li> <li>- der kulturelle Hintergrund ist sehr wichtig, er sollte als Ressource verstanden werden.</li> </ul> <p><b>Professions-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Biete therapeutische Hilfe an und kenne div andere Anbieter. Aufsuchendes Coaching wird hier nicht angeboten.</li> <li>- Omer&amp;Schlippes Konzept sind mir bekannt und ich habe ein eigenes entwickelt für die Arbeit mit komplexen Familiensystemen: das Entwicklungsrad und Modelle zur Deeskalation.</li> <li>-die Eltern sind als Experten für ihre Situation zu sehen. Je belasteter die Familie, umso grösser ist mein Respekt.</li> <li>-Gespräch auf Augenhöhe</li> <li>-gute Information über die Krankheit</li> <li>-verlässliche Ansprechperson für die Kinder im Falle einer Krise.</li> <li>-die Kunst zu erkennen wo Eltern Schutz vor den eigenen Schwächen brauchen.</li> <li>- aufsuchendes Elterncoaching ist ein Bedürfnis, gerade für junge Eltern die kaum Zeit haben wegzugehen.</li> <li>- Ressourcen und Resilienz-stärkend arbeiten sollte einfach die Grundhaltung sein im Elterncoaching.</li> <li>-ausserdem: Humor, Wertschätzung, Selbstwert und ein gutes Netz, sich abgrenzen kann und die Welt nicht retten muss.</li> </ul> <p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-Normalität ist die beste Hilfe für Kinder mit einem erkrankten Elternteil</li> <li>-dass die Eltern sich selber vertrauen, dass sie die bestmöglichen Eltern für ihre Kinder sind und vertrauen haben, dass ihr Kind den Weg schaffen wird.</li> <li>- den Mut haben sich einzugestehen, dass Hilfe hilfreich sein kann</li> <li>-sehe einen grossen Vorteil mit den Eltern allein zuarbeiten, sehe die Kinder nur in bestimmten Situationen.</li> </ul>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-habe langjährige Erfahrung mit hilflosen Eltern die sich überfordert fühlen</li> <li>- halte kulturspezifisches für wichtig sehe es jedoch nicht als Problemverstärker oder Hinderniss. Mein Blick ist eher auf die Integration einer Familie gerichtet.</li> </ul> <p><b>Professions-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-biete Elterncoaching an</li> <li>-das Konzept von Omer&amp;Schlippe ist mir seit vielen Jahren bekannt und hilfreich in der Arbeit mit Eltern.</li> <li>-individuelle Lösungen, Hören was die Familie sich wünscht und vorhandene Kompetenzen stärken.</li> <li>-als Coach nicht so sehr fixiert auf Veränderungsprozesse zu sein und Erwartungsdruck loslassen.</li> <li>-Aufsuchendes Elterncoaching entspricht auf jeden Fall einem Bedürfnis, Eltern freuen sich meistens, wenn man sich auf den Weg zu ihnen macht.</li> <li>-arbeite meistens mit den Eltern allein, wenn es Sinn macht manchmal mit den Kindern</li> <li>-arbeite mit Omers Ansatz und einer Kombination von mehren Ansätzen, auch mit LA und Humble Inquiry.</li> <li>-für den Coach ist unbedingt ein systemisches Wissen nötig und regelmässige Selbsterfahrungsprozesse.</li> <li>-auf Augenhöhe arbeiten</li> <li>-gemeinsam nach Wegen und Lösungen suchen</li> </ul> <p><b>Beziehungs-Kontext</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-über den SPF Verband bekommt man Informationen über Anbieter.</li> <li>-wenn Vertrauen da ist, können Lösungen gefunden werden</li> <li>-Geduld, aktives Zuhören, Anerkennung und die Beziehungsqualität sind in der Arbeit wichtig</li> <li>-dass sie Raum bekommen und jemand zuverlässig für sie da sind, über eine längere Zeit. Räume geben auch für non-verbales.</li> </ul>

**Beziehungs-Kontext**

-Die aufsuchende Elternarbeit ist sehr anspruchsvoll, wenn ein Elternteil psychisch krank ist. Die Betroffenen lassen sich oft nur vordergründig auf das Coaching und eine Zusammenarbeit ein.

-Bei den Partner in diesen Familiensystemen stelle ich oft eine «Abhängigkeitsstörung» fest, -gravierende Krankheitsstörungen geben oft die Grenzen an fürs Coaching.

-arbeite mit den Spf-Begleiterinnen zusammen und mit weitem selbstständigen aufsuchenden Coaches in der Umgebung.

-Kinder wünschen Sicherheit, Unterstützung und Orientierung und eine vertrauensvolle Ansprechperson.

-Wenn es den Eltern besser geht, geht es auch den Kindern besser.

- Grenzen gibt es, wenn eine psychische Erkrankung Veränderungen nicht zulässt und eine Gefährdung im Raum steht.

**Veränderungs-Kontext**

-Durch Elterncoaching können die Eltern befähigt werden, den Alltag mit ihren Kindern gelingender zu gestalten.

-manchmal kann durch Coaching auch «nur» stabilisiert werden, auch diese sehe ich schon als wirkungsvoll.

-Coaching kann emotionale Entlastung bringen

- Schwierige Erziehungssituationen können reflektiert werden. Die Eltern lernen neue Handlungsstrategien und erleben sich in ihren Interventionen als selbstwirksam was sie dann wiederum stärkt.

-ich traue der Familie Veränderung zu.

-wenn die Eltern Veränderung selber wollen und wenn sie Unterstützung zulassen können.

- Wenn ich ihnen sympathisch bin. Die «Chemie» mit dem Coach muss stimmen, da man in die Privatsphäre der Familien eintritt.

-zentral für Veränderungen ist eine gute Bindung in der Familie.

- wenn die Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen werden.

-wenn sie wieder ihre Präsenz innehaben.

- Grenzen gibt es wenn Familien dies nicht wollen, wenn die Finanzen fehlen, und wenn kein klarer Auftrag von Seite Dritter vorliegt.

**Veränderungs-Kontext**

-Durch Elterncoaching könnten Eltern entlastet werden, ihre eigenen Stärken sehen und so wirksamer erziehen

-Möglichkeit sich jederzeit wieder melden zu können.

-sich ihrer Autonomie bewusst sein, auch über dein Beratungsprozess.

-Wenn Akzeptanz da ist und der Elterncoach geschätzt ist, besteht grosse Wirksamkeit.

**Innovations-Kontext**

-Elterngruppe, nach Aia Asen würden mich interessieren

-wünsche, dass das Angebot des aufsuchenden Elterncoachings bekannt ist, vielfältig und für Eltern niederschwellig nutzbar und finanzierbar ist.

-nützlich wären Foren wo man sich 1.2x /J zu einem Austausch trifft, um über die Zusammenarbeit zu sprechen und mal gefeiert wird.

**Veränderungs-Kontext ff von Interview 7**

-Coaches vom gleichen Kulturkreis welche jedoch vertraut sind mit unseren Werten für diese Familien zur Verfügung zu haben.

-wenn die Eltern Entwicklungskennnisse haben

- an kleinen Erfolgserlebnissen erleben sie ihre Wirksamkeit, es ist ein Prozess

- die Versicherung haben, dass sie sich immer wieder melden können, ist stabilisierend und wirkt präventiv

**Innovations-Kontext von Interview 7**

-bei Familien die im Widerspruch leben mit den hiesigen Werten und Coaching benötigen, wäre es sinnvoll, Gruppenangebot für Kinder mit psychisch belasteten Eltern wäre wünschenswert, Nachbarschaftshilfe auch, eine Psychiaterin die kindergerecht mit den Kindern redet, Psychiatriespitex

-Coaching mit therapeutischen Elementen um nachhaltig sein zu können

-gemeindenahes aufsuchendes Elterncoaching welches grosszügig von den Gemeinden finanziert wird, denn die Erziehungsberatungsstellen sind überlastet.

-dass sie sich auf ein Netz stützen können, so dass nicht alle Verantwortung auf ihren Schultern lastet.

-es gibt Grenzen fürs aufsuchende Coaching, -für Netzwerkarbeit ist offene Transparenz und regelmässiger Austausch, persönlich nicht Emails.

**Veränderungs-Kontext**

-wenn die Familie weiss, dass man sie nicht verurteilt oder Druck spürt.

-Wenn ihre Präsenz wieder da ist und sie mit ihren eigenen Werten verbunden fühlen.

-dass man ihnen Veränderung zutraut und es auch Rückschritte geben darf.

-aus systemischer Sicht kann man sagen dass unsere pure Präsenz und die Interpretation unsere Präsenz Wirkung hat manchmal ist es auch einfach nur die Anteilnahme.

-im Wissen des «absichtlosen Zugewandtsein» welches im Gegenüber schon eine Stärkung auslöst, können wir uns als Expertinnen ruhig mal locker machen und intuitiv dem folgen was wir wahrnehmen.

**Innovations-Kontext**

-ich wünsche mir, dass nicht immer ein bestimmtes Bild von Veränderung im Raum steht und daraus Druck entsteht.

-keine Ratgeber für Eltern, denn Eltern sind Experten.

Interview 10 «den Eltern zutrauen die Elternrolle ausüben zu können»	Interview 11 «Der systemische Ansatz ist klar erste Wahl für unsere professionelle Arbeit»	Interview 12 «Klärung der Zuständigkeiten und abgleichen der Ziele»
<p><b>Familiensystem-Kontext</b>            -Wichtigkeit der Interdisziplinarität wird in der Praxis zu wenig gelebt.            -kultureller Kontext ist für mich zentral, jedoch ist das Angebot von aufsuchenden Laien der gleichen Kultur ist leider nicht für mehrfachbelastete Familien.</p> <p><b>Professions-Kontext</b>            -arbeite nicht aufsuchend, aber ambulant und kenne das etablierte Angebot der SozPäd Begleitung            -Kenne das Konzept von Omer&amp;Schlippe            -Begegnung auf Augenhöhe ist wichtig            Ressourcenorientiertheit, Stärken was die Eltern schon können.            -Zum Teil arbeite ich mit Elementen aus der hypnosystemischen Ansatz.            -professionelle Umfeld Arbeit und mit dem System arbeiten, Weniger mit Mutter-Kind.            -die Eltern in ihrer Rolle stärken und Kompetenzen.            -Elterncoaching ein Bedürfnis? Ja und Nein. Es gibt die Sozialpädagogische Begl und schon dieses Angebot scheitert oft am Finanziellen und wird als Einmischung in die Erziehung wahrgenommen. Coaching sehe ich aber auch als ein Bedürfnis, weil schon der Name Coaching bei den Familien besser ankommt.            - Sehe es als ein Vorteil, wenn mit den Eltern gearbeitet wird, es wird viel zu viel mit den Kindern gearbeitet aus meiner Sicht.            -gute Beobachtungsgabe, Reflexionsfähigkeit, Geduld und nicht sofort ins Handeln kommen ist wichtig als Elterncoach.</p> <p><b>Beziehungs-Kontext</b>            -Hilfe vor Ort bieten, als konkrete Situation durch aufsuchendes Elterncoaching            - diese Familien möchten nicht als Opfer gesehen werden und nicht als Sohn Tochter eines psychisch kranken Elternteils.            - diese Kinder suchen oft nach Beziehungsangeboten im Umfeld.</p>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b>            -etliche Eltern von unserem jungen Klientel sind selber durch eine psychische Störung belastet.            -der kulturelle Kontext der Familien ist uns sehr wichtig-</p> <p><b>Professions-Kontext</b>            -Hometreatment-Angebot durch die Ambulatorien der KJP , bieten Elterncoaching an für mehrfachbelastete Familien.            -aufsuchendes Coaching kann helfen die Grenzen einer Gefährdung zu erkennen und Massnahmen einzuleiten, ev sozialpäd.Begleitung, Beistandschaft oder Entlastungsdienste für die Familie.            -Elterncoaching nach Omer&amp;Schlippe ist bekannt, scheint mir eher geeignet für Systeme «mit Hierarchieumkehr». Der systemische Ansatz kann breiter eingesetzt werden.            -Systemische Grundhaltung ist für unsere Arbeit wichtig: hohe Wertschätzung, Allparteilichkeit, Ressourcenorientierung. Klare Aufträge und Ziele.            -fachspezifisches Wissen ist nötig.            -ambulant vor stationär ist ein Grundsatz, Aufsuchende Angebote gewinnen an Bedeutung (kostengünstiger und lebensweltorientierter)            -Fundierte systemische Ausbildung, MASabschluss, Vernetzung mit FachkollegInnen, Inter-und Supervision, hohe Belastbarkeit und fachspezifisches Wissen ist für aufsuchendes Elterncoaching nötig.</p> <p><b>Beziehungs-Kontext</b>            -die psychische Belastung im Familiensystem wird für die therapeutischen Interventionen mitberücksichtigt.            -Validieren der Belastungsfaktoren            -diese Familien wünschen sich Aufklärung und Psychoedukation und Vernetzung mit anderen Betroffenen, durch psychotherapeutische Begleitung und Selbsthilfegruppen für Kinder.            -wenn immer möglich wird mit der ganzen Familie gearbeitet.            -Vorteil wenn nur mit den Eltern gearbeitet wird: bei dem Bedürfnis Dinge auf Erwachsenenenebene zu klären und bei eskalierenden Dynamiken.            -Grenzen für aufsuchende Arbeit gibt es, bei zu grossen Belastungen, wenn stationäre Hilfe nötig ist            -gelingende Zusammenarbeit, wenn Kenntnisse der anderen Angeboten vorhanden ist und vernetzt gearbeitet wird.</p>	<p><b>Familiensystem-Kontext</b>            -mein Klientel: Familien die von einer psychischen Krankheit eines Elternteils betroffen sind. Im Zentrum steht der Umgang mit der Erkrankung und die Entlastung der Kinder.            - biete Psychoedukation für Kinder an, selber nicht aufsuchend, kenne jedoch div aufsuchende Angebote für Familien und Kinder.            -kulturbezogen: es ist wichtig die Grundwerte der Familie kennen zu lernen, um so verstehen zu können was ihnen wichtig ist im Leben.</p> <p><b>Professions-Kontext</b>            -Konzept der «Neuen Autorität», Marte Meo, systemisch-lösungsorientierte Ansätze, Konzepte von Lenz für Kinder psychisch kranker Eltern, Kindswohlorientierte Beratung sind mir bekannt.            -das Kindwohl steht für mich als Professionelle im Zentrum.            -meine Grundhaltung ist systemisch.            -arbeite im freiwilligen Bereich, da stehen die Anliegen der Klienten im Mittelpunkt. Klare Auftragsklärung, welche Schritte schaffen schnell Entlastung.            - als Beraterin ist für mich wichtig, dass der betroffene Elternteil in psychotherapeutischer Behandlung ist.            -Profil des professionellen Elterncoachs: überzeugendes Konzept haben. Fähigkeit sich kritisch zu hinterfragen. Gute Evaluationsinstrumente haben. Gute Vernetzung in der Gemeinde. Fähigkeit offen auf verschiedene Menschen zuzugehen. Gute Kenntnisse über Krankheitsbilder und Entwicklungspsychologie. Systemisches Denken und beraterische Kompetenzen.</p> <p><b>Beziehungs-Kontext</b>            -aufsuchendes Elterncoaching wird zum Teil von Kinder-Jugend-und Familienberatungsstellen und Kinderpsychiatrischen Diensten gemacht.            -Familien wünschen sich Normalität: unbeschwerte, fröhliche Familienmomente. Auch klare Tagesabläufe. Altersgemässe Aufklärung über Krankheit. Kinder wünschen sich Zuwendung von den Eltern und anderen Erwachsenen. Sie wünschen, dass es der Mutter, dem Vater gut geht. Sie wünschen sich Sicherheit und</p>

<p>-dass mehrfachbelastete Familien ganz ohne Unterstützung auskommen, habe ich bis anhin noch nie erlebt.</p> <p>-Grenzen sehe ich klar bei Suchterkrankungen in der Familie.</p> <p><b>Veränderungs-Kontext</b></p> <p>-Familien mit einem psychisch kranken Elternteil wünschen sich Normalität, vor allem die Kinder und wünschen sich Unterstützung, die sie zu dieser Normalität führt, den Eltern dies zutrauen</p> <p>- Elterncoaching funktioniert, wenn 1. Mindestmass an Kompetenzen vorhanden sind 2.eine Motivation etwas zu verändern 3. Ein gutes Zusammenspiel aller Beteiligten.</p> <p>-Haupt Wirkung des guten Elterncoaching ist wenn die Interaktion Eltern-Kind gestärkt ist und die Beziehungen verbessert sind und das Familienklima.</p> <p>-den Eltern sollte nicht etwas abgenommen werden, sondern stärken möglich selber aktiv zu sein.</p> <p><b>Innovations-Kontext</b></p> <p>-Finanzierung der aufsuchenden Unterstützung sollte etabliert sein</p> <p>-Familienklassenzimmer, ein Ansatz der sich in ZH bewährt (Tagesanzeiger 17.1.2019)</p> <p>-Was nützt eine Stunde Psychotherapie, wenn das Kind nachher zuhause 10 Std am Tag abgewertet wird und keine Erlebnisse hat, die sein Selbstwert stärkt?</p> <p>-Wünsche eine Änderung in der Politik, dass Unterstützungsangebote für mehrfachbelastete Familien niederschwellig verfügbar sind und finanzierbar.</p>	<p><b>Veränderungs-Kontext</b></p> <p>-professionelles Coaching helfen störungserhaltende Muster zu erkennen und zu verändern. Eltern in ihrer Rolle befähigen.</p> <p>Veränderungsprozesse brauchen Kraft, welche psychisch belastete Eltern nicht immer aufbringen können. Da sind dann eher entlastendes und stabilisierende Interventionen nötig.</p> <p>-Eltern benötigen nicht nur Stärkung für ihre erzieherische Rolle, sondern auch im Bezug auf den Gesundheitsprozess.</p> <p>- unsere Erfahrung hat gezeigt, dass professionelle Unterstützung für familiäre Fragen und Inanspruchnahme einzelnertherapeutischer Hilfe am nachhaltigsten ist für diese Famsysteme.</p> <p>-Wirkung durch aufsuchendes Coaching: Förderung der psychischen Gesundheit, Förderung durch Selbststeuerungskräften, präventive Wirkung und Kosteneinsparung.</p> <p><b>Innovations-Kontext</b></p> <p>-Aufbau von Unterstützungsnetzwerken und längere Begleitung sind nötig</p> <p>-Aufbau von Angehörigengruppen und von Multifamilienarbeit</p> <p>-es braucht mehr niederschwellige Hilfsangebote für Eltern und eine Entstigmatisierung psychischer Belastungen.</p> <p>-Coaching ist ein ungeschützter Begriff. Beratung scheint mir geeigneter.</p>	<p>Gewissheit das jemand da ist, wenn ein Elternteil wieder in die Klinik muss</p> <p>- wenn vorwiegend mit den Eltern gearbeitet wird, sehe ich den Vorteil, dass der Coach nicht in eine konkurrenzierende Rolle gelangt.</p> <p><b>Veränderungs-Kontext</b></p> <p>-aufsuchendes Coaching kann Sicherheit, Hoffnung und Zuversicht geben für diese Fam.</p> <p>-sie fühlen sich selbstwirksamer.</p> <p>-Familien kann ich am wirksamsten unterstützen, wenn sie mich akzeptieren und Vertrauen haben.</p> <p>-wenn ich Zeit nehmen für Erstgespräch: Ambivalenzen, Fragen und Schamgefühlen Platz geben, offen sein und bleiben, Grenzen aufzeigen.</p> <p>-eine gewisse Selbstreflexion der Eltern ist nötig damit die Eltern-Kind-Beziehung verändert werden kann und Selbststeuerungskompetenz sollte da sein.</p> <p>-Erziehungsberatung ist manchmal angezeigt und wirksam.</p> <p>Eltern sollte Kenntnisse haben über Entwicklungspsychologische Aspekte ihrer Kinder.</p> <p>KOFA -Ansatz sehe ich als besonders Ressourcen und Resilienz stärkend.</p> <p>-Grenzen für das aufsuchende Elterncoaching: bei Sucht und schwerer psychischer Erkrankung und bei Selbst und Fremdgefährdung. Bei Missbrauch.</p> <p>-gute Zusammenarbeit im gemeindenahen Netzwerk, g</p> <p><b>Innovations-Kontext</b></p> <p>-wünschenswert: zusätzliche externe Kinderbetreuungsplätze zu haben, davon profitieren alle, die Kinder haben dadurch weiter Bezugspersonen und die Eltern werden entlastet</p> <p>- Einführung einer Familienkonferenzsitzung mit allen Familienmitglieder</p> <p>- Verstehe den Unterschied nicht zwischen aufsuchendem Elterncoaching und der Sozialpädagogischen Familienbegleitung.</p>
---	---	---